

Chinesische Medizin und *In-vitro*-Fertilisation (IVF)

Liang Lifang

Übersetzung von
Isolde Seidel

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Haftung: Sämtliche Angaben in diesem Buch sind nach bestem wissenschaftlichen Können des Autors gemacht. Eine Gewähr übernehmen der Verlag und der Autor nicht, insbesondere die Behandlung betreffend.

Es bleibt in der alleinigen Verantwortung des Lesers, diese Angaben einer eigenen Prüfung zu unterziehen. Wenn er die Methoden, die in diesem Buch beschrieben sind, an Patienten anwenden will, so tut er dies auf eigene Verantwortung und Haftung.

ISBN 978-3-927344-73-0

© 2007 Verlag für Ganzheitliche Medizin Dr. Erich Wühr GmbH
D-93444 Bad Kötzing/Bayer. Wald

© der englischen Ausgabe *Acupuncture & IVF*
Blue Poppy Press, Boulder, Co, USA, 2003

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie die Auswertung und Aufbereitung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen und die teilweise oder vollständige Darstellung in digitalen On- und Offlinemedien (z.B. CD-ROM, Internet) vorbehalten.

Produktion: Satz & Grafik Ritter, Frühlingstraße 25, D-92711 Parkstein

Inhaltsverzeichnis

Referenzen und Empfehlungen	VII
Danksagungen	XVII
Vorwort	XIX
Einleitung	1
Kapitel 1: Überblick über die Chinesische Medizin	5
Kapitel 2: Pathologie der Infertilität	15
Kapitel 3: Vorgehen bei der <i>In-vitro</i> -Fertilisation (IVF)	23
Kapitel 4: Vorbereitung auf die IVF mit Chinesischer Medizin: Frauen	29
Kapitel 5: Vorbereitung auf die IVF mit Chinesischer Medizin: Männer	63
Kapitel 6: Chinesische Behandlungsprotokolle während der <i>In-vitro</i> -Fertilisation	77
Kapitel 7: Verhindern von Aborten	85
Kapitel 8: Kasuistik 1-15	97
Anhang 1: Neue Untersuchungen zu Akupunktur und IVF	165
Anhang 2: Westliche Medikamente zur Behandlung von Unfruchtbarkeit	169
Anhang 3: Chinesische Arzneimittel	181
Verzeichnis der Rezepturen	223
Allgemeiner Index	225

Einleitung

Ein Ziel lässt sich auf vielen verschiedenen Wegen erreichen. Sowohl die Chinesische wie auch die Westliche Medizin haben in den letzten Jahrhunderten Meisterleistungen vollbracht, indem ihre Ärzte zahllose Krankheiten behandelten, Tausende von Menschen retteten und die Lebensqualität unzähliger Menschen verbesserten. Indem man die Vorzüge beider Ansätze nutzt, lässt sich die Erfolgsrate bei der *In-vitro*-Fertilisation meiner Erfahrung nach beträchtlich steigern.

Eine kürzlich in Deutschland durchgeführte Untersuchung ergab Folgendes: 42 % der Frauen aus der Testgruppe, die zusätzlich zur IVF Akupunkturbehandlungen bekamen, wurden schwanger; aus der Kontrollgruppe ohne Akupunktur waren es nur 26 %. Für diese Studie wurden die Frauen nur an einem Tag akupunktiert, nämlich kurz vor und nach dem Transfer der Embryonen. Meiner klinischen Erfahrung nach lässt sich der Prozentsatz auf mindestens 60 % erhöhen, wenn man sowohl vorbereitend als auch während der IVF-Behandlung die Patientinnen umfassender mit Chinesischer Arzneimitteltherapie und mit Akupunktur unterstützt. Werden Frauen mit beiden Verfahren während der gesamten Schwangerschaft unterstützt, so lässt sich das Risiko einer Fehlgeburt erheblich verringern.

Zahlreiche Patientinnen, die mehrere erfolglose IVF-Behandlungen hinter sich hatten, wurden kurz nach der Behandlung mit Chinesischer Medizin schwanger. Bei der klinischen Beobachtung zeigt sich im Ultraschall, dass die Eierstöcke nach einer Akupunkturbehandlung ihre „Farbe“ verändern, erst sind sie trüb, dann werden sie hell und klar. Die Anzahl der Follikel verdoppelt sich in der Regel, der Uterus

baut mehr Schleimhaut auf und die Anzahl der Embryonen erhöht sich. Nebenwirkungen westlicher Medikamente machen den Patientinnen weniger zu schaffen, die Frauen sind gelassener und glücklicher. Bei Männern verbessert sich meiner Erfahrung nach die Samenqualität immens, und die Spermienzahl nimmt enorm zu. Kurz gesagt kann die Chinesische Medizin die Erfolgsrate von IVF-Behandlungen in vielerlei Hinsicht steigern:

1. Sie kann die Funktion der Eierstöcke verbessern, sodass sie gesündere Eizellen produzieren.
2. Sie kann die Hormone regulieren, sodass mehr Follikel produziert werden.
3. Sie kann die Blutversorgung des Uterus verbessern und für einen besseren Aufbau von Schleimhaut sorgen.
4. Sie kann den Patientinnen und Patienten den Stress nehmen und die Entspannung fördern.
5. Sie kann Uteruskontraktionen verhindern.
6. Sie kann die Nebenwirkungen der bei einer IVF verwendeten Medikamente mildern.
7. Sie kann das Immunsystem stärken.
8. Sie kann die Samenqualität verbessern und so zu mehr und gesünderen Embryonen beitragen.
9. Sie kann das Risiko eines Aborts verringern.

In diesem Buch will ich Ihnen die, meiner klinischen Erfahrung nach, erfolgreichsten Rezepturen und Punktkombinationen bei der IVF mitteilen. Zusätzlich führe ich traditionelle Rezepturen bei Unfruchtbarkeit zur medizingeschichtlichen Einordnung und zum tieferen Verständnis an.

Hinweis zu den Rezepturen und Dosierungen

Im Chinesischen bezeichnet der Begriff *fang* ganz allgemein „Rezeptur“. Eine Rezeptur kann verabreicht werden als *tang*, ein Dekokt aus individuell zubereiteten Einzelarzneien, als *san* oder Pulver, oder als

wan, also als Pillen. In meiner Praxis verschreibe ich meine Rezepturen meist als Dekokte oder Pulver, gelegentlich verwende ich auch Fertig-
arzneien.

Im Laufe meiner jahrelangen Erfahrung habe ich auch etliche eigene Rezepturen entwickelt. Diese bezeichne ich als *fang* statt der häufigeren Bezeichnung *tang*, denn es ist jedem Therapeuten selbst überlassen, ob er diese Rezepturen als Dekokt, Pulver oder Pille verschreibt, je nach den persönlichen Bedürfnissen und Wünschen der Patientinnen und Patienten. Außerdem kommt in meinem Namen (Lifang) ein Homonym von *fang* vor, deshalb hat der Begriff für mich eine besondere Bedeutung bei den von mir selbst entwickelten Rezepturen.

Wie die Leser schnell feststellen werden, habe ich in diesem Buch keine Dosierungen für die Rezepturen angegeben, denn sie hängen ganz vom Befinden der Patienten ab sowie von der Herstellung und Verabreichungsform. Für die Anfänger in der Chinesischen Arzneimitteltherapie habe ich eine Mindest- und Höchstmenge der Einzelarzneien angegeben, die in den zahlreichen hier erwähnten Rezepturen verwendet werden. Im Anhang sind die wichtigsten westlichen Medikamente und chinesischen Arzneimittel für die Fortpflanzungsmedizin aufgeführt.

Kapitel 1

Überblick über die Chinesische Medizin

Die Chinesische Medizin (*zhong yi*) ist eine altehrwürdige Heilkunst, die in China schon seit über 4000 Jahren praktiziert wird. Bei der Akupunktur, der im Westen geläufigsten Methode der Chinesischen Medizin, wird mit Hilfe von sterilisierten Nadeln das *Qi* oder die „Lebenskraft“ eines Menschen beeinflusst. Dazu werden die Nadeln in Punkte gestochen, die auf Leitbahnen liegen. Diese Leitbahnen durchziehen den gesamten Körper. Sie stehen mit den inneren Organen ebenso wie mit der Körperoberfläche in Verbindung. Die Akupunktur reguliert die Körperenergie, bringt sie ins Gleichgewicht und eliminiert zudem pathogene Faktoren. Sie kann das Immunsystem stärken, die Durchblutung verbessern, den Hormonhaushalt regulieren, das Energieniveau erhöhen und Stress reduzieren. Weitere Methoden sind Arzneimitteltherapie, Diätetik, Massagen und Beratung zur Lebensweise.

Die Chinesische Medizin entwickelte sich aus jahrelanger Beobachtung der Natur und der Kreisläufe des Lebens heraus. Ihre Theorien basieren auf dem Konzept von *Yin* und *Yang*, den Vitalen Substanzen und den Fünf Wandlungsphasen. In zahlreichen englischen (und deutschen, Anm. d. Ü.) Büchern werden diese Themen ausführlich behandelt. Dennoch will ich einen kurzen Überblick über die Chinesische Medizintheorie geben, mit dem Augenmerk auf das Thema Unfruchtbarkeit.

Yin und Yang

Die chinesische Theorie von *Yin* und *Yang* – eine Art philosophischer Dualismus – bildet die Grundlage der Chinesischen Medizin. Aspekte von *Yin* und *Yang* zeigen sich nach dieser Theorie in allen Erscheinungen der sichtbaren Welt. *Yin* und *Yang* sind untrennbar miteinander verbunden, austauschbar, bringen sich gegenseitig hervor und gehen ineinander über. *Yin* steht für Phänomene wie Nacht, Kälte, Substanz und das Innere. *Yang* zeigt sich in Erscheinungen wie Tag, Wärme, Aktivität und dem Äußeren. Wir können zwar sagen, etwas sei mehr *Yin* im Vergleich zu etwas anderem, das mehr *Yang* ist, doch in Wirklichkeit wurzelt eines im anderen und sie bringen sich gegenseitig hervor. Die Chinesische Medizin betrachtet verschiedene Körperteile und -funktionen als *Yin*, während andere *Yang*-Charakter haben.

Vitale Substanzen

Zu den Vitalen Substanzen der Chinesischen Medizin gehören *Qi*, Blut (*xue*), Essenz (*jing*) und die Körperflüssigkeiten (*jin ye*). *Qi* steht für die „Lebenskraft“ oder „Lebensenergie“, während das Blut die Nahrung darstellt, die den Körper aufbaut und versorgt. Ähnlich wie *Yin* und *Yang* hängen auch *Qi* und Blut sehr eng zusammen. *Qi* erzeugt und transformiert das Blut, aber das Blut ist die Mutter des *Qi*. *Qi* lässt das Blut durch den Körper zirkulieren, doch das Blut ist der Träger des *Qi*. Man sagt, dass Himmel und Erde *Yang* und *Yin* in der äußeren Welt sind. Im menschlichen Körper entsprechen *Qi* und Blut dem *Yang* bzw. dem *Yin*. Jede Art von Leere oder Fülle von *Yin*, *Yang*, *Qi* oder Blut kann zu Schmerzen, einer Dysfunktion oder Erkrankung führen.

Es gibt drei Arten von Essenzen: Die Vor-Himmels-Essenz, die Nach-Himmel-Essenz und die Nieren-Essenz. Die Vor-Himmels-Essenz (manchmal auch als „vorgeburtliche Essenz“ bezeichnet) wird uns von unseren Eltern vererbt und macht die Konstitution eines Menschen aus. Diese Substanz ist in einer bestimmten Menge vorhanden und kann nicht quantitativ ergänzt oder aufgefüllt werden. Die Nach-Himmels-Essenz (auch bekannt als nachgeburtliche oder erworbene Essenz) bauen wir

nach der Geburt aus Nahrung, Luft und Flüssigkeiten auf. Sowohl die vor- als auch die nachgeburtliche Essenz bilden die Nieren-Essenz, die für Wachstum, Entwicklung, sexuelle Reifung, Fortpflanzung und Schwangerschaft zuständig ist. Diese Essenz wird als Wurzel des Lebens bezeichnet und bildet unsere grundlegende konstitutionelle Stärke.

Die Fünf Wandlungsphasen

Nach der Theorie der Fünf Wandlungsphasen (*wu xing*) entspricht jede Wandlungsphase einer Jahreszeit in der Natur und einem *Yin*- und einem *Yang*-Organ im Körper. Die *Yin*-Organe speichern die Vitalen Substanzen (*Qi*, Blut, Essenz und Körperflüssigkeiten), die korrespondierenden *Yang*-Organe hingegen nehmen diese auf, transformieren und transportieren sie. Die Westliche Medizin konzentriert sich häufig auf die stofflichen und funktionalen Aspekte von Organen, die Chinesische Medizin hingegen betrachtet jedes Organ als Teil eines größeren Komplexes, der nicht nur diese fassbaren Aspekte mit einschließt, sondern auch andere Gesichtspunkte wie Emotionen, Farben und Geschmacksrichtungen (siehe Abbildung 1).

	Holz	Feuer	Erde	Metall	Wasser
<i>Yin</i> -Organ	Leber	Herz	Milz	Lunge	Niere
<i>Yang</i> -Organ	Gallenblase	Dünndarm	Magen	Dickdarm	Harnblase
Jahreszeit	Frühling	Sommer	Spätsommer	Herbst	Winter
Farbe	grün	rot	gelb	weiß	schwarz
Geschmacksrichtung	sauer	bitter	süß	scharf	salzig
Entwicklung	Geburt	Wachstum	Transformation	Ernte	Lagern
Gewebe	Sehnen	Blutgefäße	Muskeln	Haut	Knochen
Stimmungen	Zorn	Freude	Grübeln	Trauer	Furcht

Abbildung 1

Im Vergleich zur Westlichen Medizin überschneiden sich in der Chinesischen Medizin häufig die funktionalen Eigenschaften der inneren Organe. Hier umfasst das Herz beispielsweise den Geist oder das Denken, aber, ähnlich wie im westlichen Ansatz, ist es auch für den Blutkreislauf zuständig. Die Lunge ist für die Atmung zuständig, „regiert“ aber ebenso das *Qi* des ganzen Körpers. Das Hormonsystem der Westlichen Medizin gilt in der Chinesischen Medizin als Teil der Nierenfunktion. Außerdem sind die Nieren für Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung zuständig. Die Leber speichert das Blut, reguliert aber auch die Emotionen und den *Qi*-Fluss. Die Milz schließlich steht für das Verdauungssystem und die Fähigkeit des Körpers, die aus Nahrung und Getränken aufgenommenen Nährstoffe im Körper umzuwandeln und zu transportieren.

Die Fünf Wandlungsphasen hängen eng miteinander zusammen. Jede Phase wird von einer anderen hervorgebracht und von einer dritten kontrolliert. Die Wandlungsphase Feuer (Herz) wird vom Holz (Leber) erzeugt (siehe Abbildung 2), aber vom Wasser (Niere) kontrolliert (siehe Abbildung 3).

Sobald eine Phase aus dem Gleichgewicht gerät, sind auch die anderen schnell davon betroffen. Ein Ungleichgewicht kann zu Erkrankungen führen.

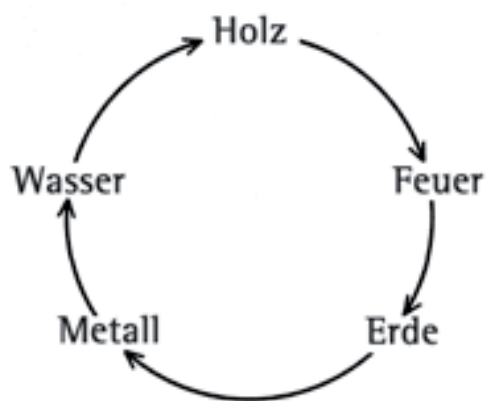


Abbildung 2
Hervorbringungszyklus

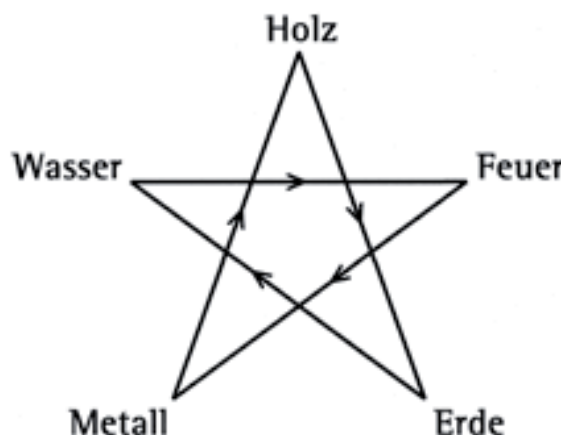


Abbildung 3
Kontrollzyklus

Die sechs Übel

Die Chinesische Medizin kennt sechs Formen pathogener Energie (*liu xie*). Sie werden als krankmachendes *Qi* bezeichnet und dazu zählen: Feuchtigkeit, Hitze, Kälte, Wind, Trockenheit und Sommerhitze. Falls eine dieser Energien oder *Qi*-Arten entweder ungenügend oder im Übermaß vorhanden ist, und zwar sowohl im Körper als auch im Außen, dann kann dies Krankheiten verursachen.

Nässe

In der Natur tritt Nässe als Regen oder Nebel auf, in der Medizin ist sie die übermäßige Ansammlung von Flüssigkeit im Körper. Gynäkologische Nässe-Erkrankungen sind etwa Ovarialzysten, Leukorrhö und häufige Vaginalinfektionen.

Hitze

In der Natur kann Hitze reichlich, aber auch ungenügend sein. Im Körper zeigt sie sich durch einen schnellen Stoffwechsel, Ängstlichkeit oder Hyperaktivität, begleitet von Hitze-Symptomen wie Hitzewallungen und/oder Nachtschweiß. In Verbindung mit Nässe äußert sich Hitze oft in viralen und bakteriellen Infektionen.

Kälte

Auch Kälte kann in der Natur zuviel oder zuwenig sein. Im Körper zeigt sie sich als langsamer Stoffwechsel. Kälte kann zu Lethargie führen und zu Dysmenorrhö, die mit einem Kältegefühl im Unterbauch einhergeht, das sich durch Wärme bessert.

Wind

Wind kann als äußeres Pathogen in den Körper eindringen wie Viren oder Bakterien. Bei gynäkologischen Erkrankungen kann auch inne-

rer Wind vorhanden sein, der durch ein massives Ungleichgewicht von *Yin*, *Yang*, *Qi* und Blut im Körper entsteht und zu Symptomen wie Schwindel, Kopfschmerzen und Ohnmachtsanfällen führt.

Trockenheit

Trockenheit verursacht einen Mangel an *Yin*-Flüssigkeiten im Körper oder wird ihrerseits durch ihn hervorgerufen. Deshalb kann Trockenheit zu einer Verminderung der Vaginalflüssigkeiten und anderen Menopausen-Symptomen führen.

Sommerhitze

Die bisher genannten fünf Übel können alle innerer oder äußerer Art sein, nur Sommerhitze kann ausschließlich von außen in den Körper eindringen. Sommerhitze bezeichnet von außen eingedrungene Feuchtigkeit und Hitze, wie sie im Sommer und Frühherbst in heißen und feuchten Klimazonen auftritt. Für das Thema dieses Buches spielt sie in der Chinesischen Gynäkologie glücklicherweise nur eine untergeordnete Rolle.

Die Speicher- und Hohlorgane

Die Chinesische Medizin kennt fünf Speicher- (*zang*) und sechs Hohlorgane (*fu*). Die Speicherorgane sind Leber, Herz, Lunge, Milz und Nieren. Die sechs Hohlorgane sind Magen, Dünndarm, Dickdarm, Gallenblase und Blase und Dreifacher Erwärmer. Das letztgenannte „Hohlorgan“ bezeichnet Brust, Ober- und Unterbauch und das koordinierte Funktionieren der anderen Speicher- und Hohlorgane in diesen drei Rumpfarealen. Außerdem gibt es noch sechs zusätzliche Organe. Sie sind außerordentlich oder einzigartig, weil sie sich nicht in die *Yin/Yang*-Beziehung und die paarige Anordnung der oben genannten Speicher- und Hohlorgane der Fünf Wandlungsphasen einteilen lassen. Außerordentlich sind sie auch, weil sie von ihrer Gestalt her hohl sind und die Essenz speichern. Diese sechs außerordentlichen Organe sind

Gehirn, Rückenmark, Gallenblase, Uterus, Knochen und Blutgefäße. Die drei für die Fortpflanzung der Frau wichtigsten Speicherorgane sind in der Chinesischen Medizin die Nieren, die Milz und die Leber.

Nieren

Die Nieren speichern die Essenz, und man unterscheidet zusätzlich noch zwei weitere Aspekte: das Nieren-*Yin*, das die Substanz liefert, und das Nieren-*Yang*, das die Kraft liefert. Beide sind für das Fortpflanzungssystem der Frau enorm wichtig. Ein Mangel an Nieren-*Yin*, der von Überarbeitung, einer langen, chronischen Erkrankung oder zu vielen Schwangerschaften bzw. Geburten in kurzer Zeit herrühren kann, führt dazu, dass das *Yin* austrocknet und die Menstruation aufhört. Yi Xue Zheng Chuan (Wahre Überlieferung der Medizintheorie) beschreibt diesen Nieren-*Yin*-Mangel, indem es sagt: „Die Menstruation ist eine Umwandlung des Nieren-Wassers; wenn es geschwächt ist, so trocknet das Menstruationsblut ein.“ Ein Mangel an Nieren-*Yang* kann Kälte hervorrufen, die den Uterus verlegt und Unfruchtbarkeit verursacht.

Die Nieren-Essenz ist die Basis des Menstruationsblutes, das in der Chinesischen Medizin viele Funktionen erfüllt. Das Blut fließt durch den Körper, versorgt alle Zellen mit Nährstoffen und sorgt für den Menstruationszyklus. Kommt es zu einer Schwangerschaft, so nährt das Blut den Embryo und dessen Wachstum. Sobald das Kind geboren ist, wird das Blut zur Muttermilch und ernährt das Kind.

Milz

Die Milz erfüllt mehrere wichtige Aufgaben. Sie transformiert und transportiert Nahrung und Getränke. Dabei versorgt sie den gesamten Körper mit klarem *Qi*, das unreine leitet sie nach unten und scheidet es über den Darm aus. Außerdem bildet die Milz das Blut, was für den Menstruationszyklus ausgesprochen wichtig ist. Bei einem Milz-*Qi*-Mangel kann die Milz nicht genug Blut bilden; die Frau erlebt dann eine verzögerte Menstruation und/oder die Blutung ist spärlich oder

sie bleibt ganz aus. Die Milz ist auch dafür zuständig, das Blut in den Gefäßen zu halten. Ist sie dazu nicht in der Lage, so können Zwischenblutungen oder starke Gebärmutterblutungen auftreten.

Leber

Nach der Chinesischen Medizintheorie spielt die Leber für das Fortpflanzungssystem bei Mann und Frau eine entscheidende Rolle. Die Leber ist für den freien Fluss des *Qi* im gesamten Körper zuständig, und sie speichert nachts das Blut. Da das *Qi* das Blut bewegt, fließt auch das Blut nicht richtig, wenn das *Qi* nicht richtig fließt. Mit anderen Worten, wenn das *Qi* stagniert, kann es letztlich auch zu einer Blut-Stase kommen. *Qi*-Stagnation und Blut-Stase gehen häufig Hand in Hand und führen beispielsweise zu Endometriose, Uterusmyomen und Eierstockzysten. Häufig gehen *Qi*-Stagnation und Blut-Stase mit Schmerzen im Abdomen, Krämpfen und unregelmäßiger Menstruation einher. Bei Männern zeigt sich diese Blockade von *Qi* und Blut als Varikozele oder Verschluss der Samenwege. Massiver Stress behindert den freien *Qi*-Fluss, unterdrückt das Leber-*Qi* und engt es ein. Liegt ein Leber-Blut-Mangel vor, so kann es zu spärlicher Menstruation, Benommenheit, Kopfschmerzen und Problemen mit der Fruchtbarkeit kommen.

Die Leitbahnen und Netzgefäße

Alle Speicher- und Hohlorgane haben in der Chinesischen Medizin eine ihnen zugeordnete Leitbahn (*jing*) und verschiedene Netzgefäße (*luo*), die auf speziellen Bahnen den Körper durchziehen und die man über die Akupunkturpunkte beeinflussen kann. Sie werden als Hauptleitbahnen (*zheng jing*) bezeichnet. Zusätzlich gibt es im Körper noch einige Außerordentliche Leitbahnen oder Gefäße (*qi mai*), die den Hauptleitbahnen als Reservoir dienen. Sie können einerseits das überflüssige *Qi* von den Hauptleitbahnen fernhalten, es ihnen andererseits bei Bedarf aber auch zur Verfügung stellen. In der Gynäkologie sind zwei der wichtigsten dieser acht Außerordentlichen Leitbahnen das Konzeptionsgefäß (*ren mai*) und das Durchdringungsge-

fäß (*chong mai*). Das Konzeptionsgefäß, auch bekannt als „Meer des Yin“, hilft, Menstruation, Fruchtbarkeit, Konzeption, Schwangerschaft, Geburt und Menopause zu regulieren. Das Durchdringungsgefäß, auch „Meer des Blutes“ genannt, nährt das Blut und reguliert gemeinsam mit dem Konzeptionsgefäß den Uterus und die Menstruation. Beide Gefäße beziehen ihr *Qi* von den Nieren und helfen, die Nieren-Essenz im ganzen Körper zirkulieren zu lassen. Das Gürtelgefäß (*dai mai*) ist die einzig horizontale Leitbahn im Körper. Es beeinflusst die Genitalien und hat zusammenhaltende Funktion, indem es die anderen Leitbahnen umkreist.

Das *tian gui* oder der Tau des Himmels

Das *Huang Di Nei Jing* („Des Gelben Kaisers Klassiker des Inneren“), das erstmals vor ungefähr 2500 Jahren verfasst wurde, ist eines der Standardwerke der Chinesischen Medizinliteratur. Es beschreibt die physiologischen Veränderungen bei Frauen in Sieben-Jahres-Schritten, was mit der Zu- und Abnahme des so genannten „Tau des Himmels“, *tian gui*, zusammenhängt. Der Tau des Himmels bezeichnet die Nieren-Essenz in seiner Funktion, die Menstruation hervorzurufen. Die Menarche wird deshalb als „Ankunft des *tian gui*“ bezeichnet, die Menopause als das „Sich-Zurückziehen des *tian gui*“. Im Alter von zwei Mal sieben oder 14 Jahren beispielsweise hat sich die Nieren-Essenz eines Mädchens entwickelt. Deshalb setzt ihre Menstruation ein und sie hat die Möglichkeit zu empfangen. Im Alter von drei Mal sieben oder 21 Jahren ist ihre Nieren-Essenz auf dem Höhepunkt und sie hat die optimale körperliche Voraussetzung für eine Empfängnis. Im Alter von fünf Mal sieben oder 35 Jahren hat die Nieren-Essenz bereits abgenommen und im Alter von 42 Jahren nimmt sie rapide ab. Im Alter von sieben Mal sieben oder 49 Jahren ist die Nieren-Essenz einer Frau erschöpft. Deshalb hört ihre Periode auf, und sie kann nicht mehr empfangen.

Diese klassische Theorie beschreibt die physiologischen hormonellen Veränderungen im gesamten empfängnisbereiten Lebensabschnitt einer Frau. Aufgrund von kulturellen Unterschieden, einer verbes-

serten Ernährung und besseren Lebensbedingungen setzt bei Frauen in Nordamerika und Europa die Pubertät durchschnittlich ein bis drei Jahre früher ein, und die Menopause beginnt zwei bis drei Jahre später als in früheren Zeiten. Trotz dieser geringfügigen Unterschiede zwischen Frauen früher und heute sind die grundlegenden Ideen des *Huang Di Nei Jing* auch heute in der modernen Traditionellen Chinesischen Medizin für die Diagnose und Behandlung gynäkologischer Erkrankungen ein wichtiger Leitfaden.